

Voß, Johann Heinrich: 55. Der Klausner (1794)

1 Auf meinem stillen Rasen
2 Mir Launen einzublasen;
3 Den Meister will ich sehn!
4 Zwar giebt es große Blasemeister;
5 Doch selbst der Sultan böser Geister
6 Würd' hier umsonst die Backen blähn,

7 Am Rasen steht die Klause;
8 Da bin ich gern zu Hause
9 Mit meiner Klausnerin.
10 Wann wir Gemüs' und Blumen warten;
11 Dann sehn wir aus dem kleinen Garten
12 Nicht leicht in Nachbargärten hin.

13 Geheim im Tannenschreine
14 Des Klausners steht die kleine,
15 Gar kleine Bücherei.
16 Beschaut sie nicht! Der alten Lieben
17 Ist gar zu wenig nachgeblieben;
18 Und Neues ist gewöhnlich neu.

19 Da sitz' ich mitten drunter,
20 So wohlgemut und munter,
21 Als wär' es Griechenland.
22 Oft ward ich wild vom Ton der Alten,
23 Daß seltsam mir die Saiten hallten;
24 Doch fragt' ich nimmer, wer's verstand.

25 Macht etwa mich verstummen
26 Der Brummflieg' arges Brummen,
27 Das keinen wohl ergötzt;
28 Sehr ungern lang' ich nach der Klappe:
29 Wenn ich am Fenster sie ertappe,

30 So wird sie sanft hinausgesetzt.

31 Die Bien' hat ihren Stachel,
32 Die Ähre spitzt die Achel,
33 Die Rose hebt den Dorn.
34 Allein nur Abwehr ward beschieden;
35 Was guter Art ist, liebt den Frieden,
36 Und hasset Übermut und Zorn.

37 Nur wenig Abendfreunde
38 Sind meine Klausgemeinde,
39 Gar treu und glaubenfest.
40 Der Glaube heißt: der Wahrheit Höhen
41 Mit Aug' und Herz emporzuspähen,
42 So weit die Höh' uns spähen lässt.

43 Nie eifern wir, noch zanken;
44 Wir tauschen nur Gedanken,
45 Und tauschen all' uns reich.
46 Hat einer auch besondere Kreise;
47 Wir ehren sie. Zum Ziel der Reise
48 Führt mancher Weg, gekrümmmt und gleich.

(Textopus: 55. Der Klausner. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35731>)